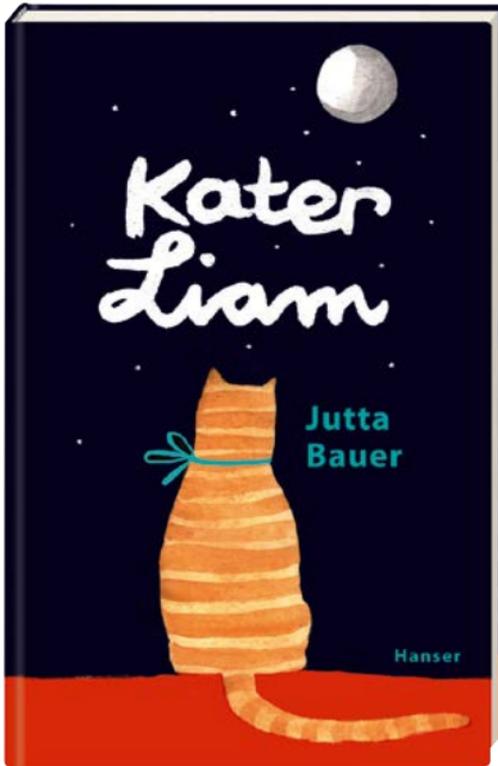


Leseprobe aus:  
Jutta Bauer  
Kater L



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf  
[www.hanser-literaturverlage.de](http://www.hanser-literaturverlage.de)

© 2019 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

HANSER









Jutta Bauer

# Kater Liam

Ansichten  
eines Felltieres



Carl Hanser Verlag





Ich

Ich bin ein Kater. Ein Hauskater. Groß, schön, rot getigert. Seit ich mich erinnern kann, wohne ich bei Frau B. Da ich für Katerverhältnisse schon sehr lange lebe, ist es mir ein Bedürfnis mitzuteilen, was ich über Mensch, Tier und Umwelt für Erkenntnisse gewonnen habe.



## Fressen 1

Fressen ist definitiv das Wichtigste im Leben. Es kommt im Normalfall aus seltsamen Verpackungen, die von außen völlig unauffällig sind, zumindest nach nichts riechen. Sie schmecken mal nach Vogel (Huhn? Taube?) und mal nach Fisch oder anderem Viech. Niemals nach Meise, Maus oder Ratte, was ich schade finde. Ich variere gern, was Frau B. natürlich nicht ganz versteht. Zum Beispiel gibt sie mir Fisch, obwohl ich doch an diesem Tag gar keinen Fisch möchte. Dann drehe ich mich sofort um und verlasse die Küche. Leider ändert das nichts, und ich fresse das Fischmenü in der Nacht dann doch, ehe es völlig vertrocknet.

## Fressen 2

Manchmal geht Frau B. in die Küche und frisst selbst etwas. Ich laufe sofort hinterher, aber bekomme nichts. Das finde ich unerhört! Ich gucke vorwurfsvoll, was manchmal hilft, aber nicht immer. Ich frage mich, wie diese Hochbeinerin auf die Idee kommt, selber was zu fressen und mir nichts abzugeben. Mal abgesehen davon, dass das meiste, was sie frisst, mir gar nicht schmeckt.



# Automatik

Manchmal, wenn Frau B. lange wegbleibt, füllt sie Futter in ein schwarzes Ding mit einem Deckel, der sich dreht und sich unerklärlicherweise ab und zu öffnet, sodass ich an das Futter herankann. Sie nennt es Automatiknapf. Ich interessiere mich nicht für solche neumodischen Sachen und bevorzuge Menschen, gern auch automatische, die immer rechtzeitig viel Futter geben. Der neue Automatiknapf kann sogar sprechen. Kurz bevor das Futter frei wird, sagt er mit Frau B.'s Stimme: »Kater! Futter!« Mehr kann er nicht sagen und hören nach meiner Erfahrung auch nicht. Deshalb nützt es auch nichts, ihn anzumiauern. Weil man nie weiß, wann er sich öffnet, muss ich andauernd hinlaufen und nachschauen. Also, ich finde das Ding albern und anstrengend. Aber ich futtere natürlich, wenn es losgeht.



## Wasser 1

Wasser ist schrecklich nass. Wenn es von irgendwoher kommt, muss man ganz schnell weg. Frau B. ist da ganz anders. Sie lässt andauernd Wasser laufen, sogar über ihren ganzen Körper, und behauptet tatsächlich, das sei schön.

## Wasser 2

Wasser trinken ist allerdings ganz wichtig. Man kann es aus einer Schüssel trinken oder von einem Ding oberhalb der Badewanne, wo es herausläuft. Das geht nur, wenn nicht zu viel läuft, weil man sonst nasse Pfoten bekommt. Es sammelt sich in der Wanne zu einer Pfütze, aus der man genussvoll schlabbern kann. Das ist viel schöner als aus einer Schüssel. Es verleiht mir ein herrliches Löwen-Gefühl. Frau B. versteht davon nichts, und sie hat lange gebraucht, es zu kapieren und das Ding aufzudrehen. Durch stetiges Herumstehen in der Wanne und lautes Heulen habe ich es ihr klargemacht.





## Teppiche

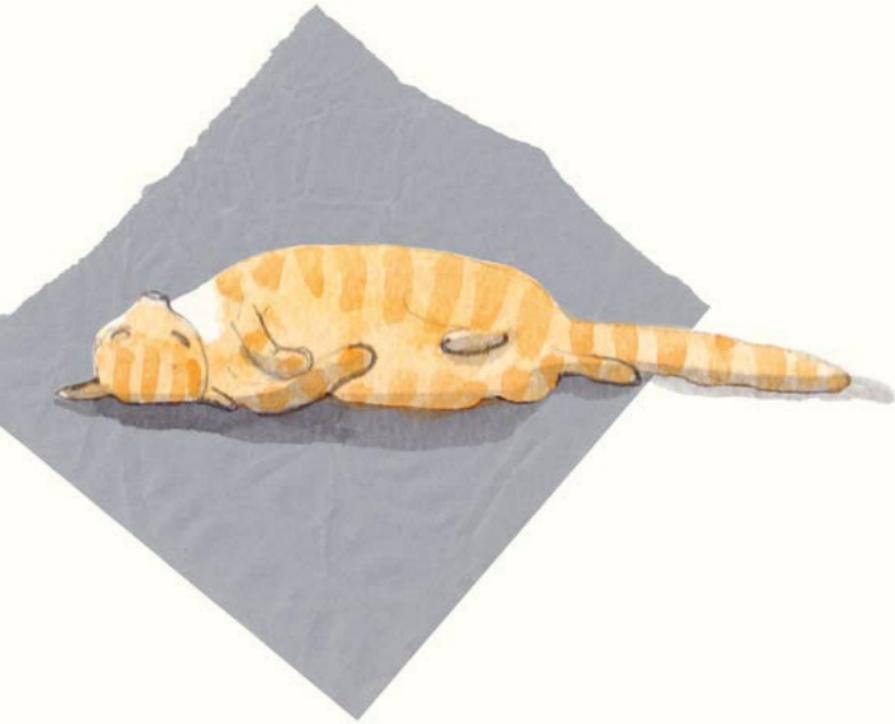
Teppiche sind ganz herrlich; kommen leider zu wenig vor in unserer Wohnung. Aber es gibt einige Läufer, die ich auch gern benutze. Zum Beispiel, wenn ich eine blutige Maus zerlegen möchte. Dafür eignen sich Teppiche wirklich sehr gut. Auch wenn man sich mal übergeben muss, ist es sinnvoll, ganz schnell zum Teppich zu laufen.



## Papier und Tüten

Ich mag Tüten, aber auch alle anderen Arten von Papier. Hauptsächlich zum Draufsetzen oder Rein-kriechen. Ich finde, auf Papier sitzt es sich irgendwie besser als auf einem Fußboden. Und Tüten sind sowieso einfach wunderbar: Sie rascheln, und man kann sich darin verstecken. Frau B. mag anscheinend auch Papier. Jeden Morgen sitzt sie auf dem Sofa, trinkt etwas seltsam Braunes und raschelt mit großen Papierbögen. Sonntags besonders lange. Ich habe es beobachtet: Sie holt sie aus einem Kasten vor der Tür. Sie setzt sich dann hin und knistert damit herum. Warum tut sie das? Sie könnte sich doch einfach draufsetzen.





## Papier 2

Es gibt Papiere, die einfach herumliegen. Man kann sich draufsetzen oder darauf herumkratzen, das ist schön. Besonders viel Papier liegt auf dem Boden an einem Abend, an dem die Menschen vorher einen Baum ins Haus geschleppt haben und später köstliche Gerüche nach gebratenem Vogel verbreiten. Ein Fest für mich! Der Zusammenhang zwischen Baum, Vogelessen und Raschelpapier bleibt mir unklar, ist mir aber auch egal.

## Papier 3

Richtig interessant wird Papier, wenn ein Mensch damit raschelt. Das findet Frau B. auch. Sie mag besonders die großen Papiere, die sie morgens aus dem Kasten vor dem Haus holt. Die hat sie dann vor sich liegen oder auf dem Schoß und starrt hinein. Sie hört und sieht nichts, wenn sie sich damit beschäftigt. Das stört mich, und ich muss deutlich machen, wie wichtig ich bin. Wichtiger als so ein Stück Papier auf jeden Fall. Ich versuche dann, mich darauf oder darunter zu legen. Das führt regelmäßig zum Konflikt. Frau B. zieht es dann unter mir hervor oder schubst mich weg. Das geht jeden Morgen so, aber ich gebe nicht auf.





Aufmerksamkeit